

## Eine neue Gattung der Oxyopisthinen und eine neue Art der Gattung Oxyopisthen (Col.).

Von F. Hartmann in Fahrnan.

In der Stett. Ent. Ztg. 1899, pag. 3 u. ff. vereinigt Herr H. J. Kolbe eine Anzahl der bisher zu den Sphenocorynen gestellten afrikanischen Gattungen zu einer neuen Gruppe der Oxyopisthinen und gibt zugleich eine gründliche Bearbeitung der in diese Gruppe gehörenden Gattungen und Arten.

Bei der Sichtung meines Sammlungsmateriales nach dieser Bearbeitung finde ich unter demselben zwei Arten, die bisher nicht beschrieben sind, wovon die eine Art einer neuen Gattung angehört.

**Scoliopisthen** n. g. *Oxyopisthinorum*. ♂: *Rostrum cylindricum, subrectum, subtus longitudinaliter sulcatum, apice subdentatum. Frons tumida et sulcata. Antennae ad latera rostri insertae, subbasales, rostri apicem attingentes. Articulus septimus funiculi elongato-clavatus, apice oblique truncatus, clavam includens. Prothorax supra convexus, basi rotundatus. Scutellum parvum, elongatum. Elytra prothorace aequilata, decemstriata. Femora postica apicem corporis attingentes, mutica, antica mediae aequilonga; tibiae rectae, non carinatae. Processus abdominalis latus, obtuse rotundatus. Pygidium valde declivum, longitudinaliter carinatum, carina ante apicem in tuberculum acutum horizontalem excurrentes. Articulus quartus tarsorum tertium paullo superans.*

Das an den Seiten nicht gekielte Pygidium, der vollständig ausgebildete zehnte Deckenstreif und der gewölbte Halsschild verweisen diese Gattung in die erste Gruppe der Oxyopisthinen, wo sie mit Rücksicht auf die gleich langen Vorder- und Mittelschenkel mit *Acherus* und *Haplorrhynchus*, in Bezug auf die andern Merkmale jedoch näher mit *Conopisthen* verwandt ist, sich von diesem aber hauptsächlich durch die Längenverhältnisse der Vorder- und Mittelschenkel, die ungezähnten, das Körperende erreichenden Hinterschenkel, durch das steil abfallende Pygidium, dann auch auf der Unterseite gefurchten Rüssel und kürzere Fühler unterscheiden lässt.

*Scoliopisthen* hat wie *Conopisthen* die aufgetriebene gefurchte Stirn; die Furche setzt sich auf den oben verdickten

Basaltheil des Rüssels, nicht aber auf diesen selbst, fort. An der Unterseite des Rüssels ist zwischen Basis und Mitte ebenfalls eine Furche eingegraben. Von der Seite gesehen verläuft die Unterkante des cylindrischen Rüssels in fast gerader Linie von der Basis bis zur Spitze, vor welcher ein äusserst kleines Zähnchen bemerkbar ist; die Oberkante geht von der etwas verbreiterten Spitze in sanftem Bogen ansteigend allmählig in den verdickten Basaltheil des Rüssels über, wodurch die Oberseite desselben ausgebuchtet erscheint. Die Fühler erreichen gerade die Rüsselspitze, ihre Einlenkungsstelle liegt etwa um den kleineren Augendurchmesser von dieser entfernt; das erste Geisselglied ist kugelig, das zweite verkehrt kegelförmig und etwas länger als das erste, das dritte bis sechste quer und dicht aneinander geschlossen; das siebente Glied wie bei *Conopisthen* gebildet. Der Prothorax ist länger als breit, convex mit feinem Mittelkiel und gerundeter Basis. Schildchen klein und schmal. Flügeldecken nicht breiter als der Halsschild, 10-streifig. Die Vorder- und Mittelschenkel sind einander an Länge gleich, die hinteren erreichen die Spitze des Pygidiums, alle sind ungezähnt. Die Schienen aussen nicht gekielt und gerade. Der Abdominalfortsatz ist sehr breit, vorn stumpf abgerundet. Das Pygidium fällt steil nach unten ab und ist in seiner ganzen Länge von einem mehr oder weniger scharfen Kiele durchzogen, der etwas vor der Spitze in ein zahnförmiges, gerade nach hinten gerichtetes Tuberkel ausläuft. Das dritte Tarsenglied ist breit herzförmig und wird nur ein geringes von dem mit verwachsenen Krallen versehenen vierten Gliede überragt.

**Scoliopisthen sordidum** n. sp. *Subcylindricus, totus niger, opacus, undique (rostris elytrisque exceptis) sat dense punctatus; subtus, elytris basi sordide-flavido, thorace supra, elytrorum dimidia parte apicali tomento obscuriore dense tectus. Rostris nitido, laevi, punctis nonnullis subtilissimis disperse obsito; thorace latitudine basali longiore, intra apicem constricto, lateribus medio subsinuato, antrorsum paullo attenuato, angulis posticis rotundatis, dorso medio subtiliter carinato; elytris thorace paullo longioribus, apicem versus sensim parum attenuatis, striatis, in striis disperse punctatis, interstitiis planis, uniseriatim irregulariter punctatis; femoribus subtus, tibiisque nec ciliatis, nec pilosis; segmento primo abdominali late vadoso-foveato. —*

Long.:  $8\frac{1}{2}$ —9 mm, lat.  $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$  mm.

Benito, Französ. Congo. 2 ♂.

Der ganze Körper des Thieres nebst den Fühlern und Beinen ist ziemlich dicht mässig grob punktirt mit Ausnahme der Decken und des cylindrischen Theiles des Rüssels, welcher glatt und glänzend und nur mit wenigen sehr feinen Punkten bedeckt ist. Jeder Punkt trägt am Grunde ein feines helles Börstchen. Die Streifen der Flügeldecken sind weitläufig punktirt, eine unregelmässige Reihe ebenso gestellter Punkte ist auch auf den flachen Deckenspatien bemerkbar. Die Punktirung des fünften Ventralsegmentes sowie des Pygidiums ist etwas gröber und weniger dicht, die Punkte sind auf dem letzterem mehr in die Länge gezogen und fliessen stellenweise zusammen. Das den Körper bedeckende Toment ist auf der Unterseite und den Beinen schmutzig gelblich, auf dem Pygidium und der Basalhälfte der Decken etwas heller, auf dem Halsschild, der Schulterbeule und der Spitzenhälfte der Flügeldecken dunkelbraun bis schwärzlichbraun. Letztere sind um ein Viertel länger als der Halsschild, der Spitzenrand etwas gerundet und an der Naht stumpfwinkelig ausgeschnitten. Das erste Ventralsegment trägt eine breite, seichte Grube, während das Analsegment ohne weitere Geschlechtsauszeichnung ist. Auf den Vorder- und Mittelschenkeln fehlt jede bürstenartige Bewimperung, dagegen ist auf der Unterseite der Hinterschenkel eine feine, äusserst kurze Börstchenreihe bemerkbar, ausserdem sind die Hinterschenkel unten vor der Spitze etwas ausgerandet.

**Oxyopisthen Kolbei** n. sp. *Oxyop. Westermanni valde affinis; elytris area basali intrahumerali velutinis, thorace vittis duabus lobi abbreviatis, punctiformibus, metasterno linea alba obliqua in ♂ abbreviata, in ♀ ab medio marginis anterioris ad angulum posticum ducta, tibiis anticis femoribusque maris brevissime ciliatis, ab illo distincte diversus.*

♂ Long.:  $17\frac{1}{2}$  mm, lat. 5 mm. ♀ Long.: 19 mm, lat.  $5\frac{1}{2}$  mm.

Benito, Französ. Congo, ein Pärchen.

Die Bildung des Rüssels in beiden Geschlechtern, ebenso die weisse Zeichnung auf den Seiten des Thorax, der Mittel- und Hinterbrust, dem Abdomen und Pygidium entspricht bei der neuen Art dem *Ox. Westermanni*, sie unterscheidet sich dagegen von diesem in folgenden Punkten: Bei *Westermanni* bildet die weisse Zeichnung beiderseits neben dem dolchförmigen Scutellarlappen eine theilweise bis zur Spitze desselben rei-

chende gebogene Binde, während bei *Kolbei* diese Binde zu zwei kleinen, die Basis des Lappens nicht erreichende weisse Makeln reducirt ist. Die Basis der Decken zwischen der glänzenden Schulterbeule und dem glänzenden ersten und achten Zwischenraum ist in mehr oder weniger grösserer Ausdehnung matt, sammtartig. Auf dem Metasternum zeigt das ♀ eine von der Mitte des Vorderrandes ausgehende, schräg nach dem Hinterwinkel führende, weiss tomentirte Linie, die beim ♂ ungetähr im vorderen Drittel abgekürzt ist. Der dreieckige Raum zwischen dieser Linie und dem vorderen Metasternalwinkel ist nicht weiss oder gelblich tomentirt wie bei *Westermanni*, sondern glatt und glänzend und zeigt nur hinter den Mittelhüften eine matte sammetartige Stelle. Erstes Ventralsegment beim ♂ eingedrückt, letztes mit einem länglichen flachen Grübchen; die Vorderschenkel und die Mittelschienen sind äusserst kurz gefranst, entsprechen in dieser Hinsicht dem *funebre* ♂, während die Befrassung der Vorderschienen etwas, aber kaum bemerkbar länger wie bei dieser Art ist. Die männlichen Hinterschenkel unten wie bei *Westermanni* und *funebre* bebürstet. *Kolbei* steht demnach durch seine Zeichnung und Rüsselbildung des ♂ in naher Beziehung zu *Westermanni*, dagegen durch die Auszeichnung der männlichen Schenkel und Schienen in Verwandtschaft mit *funebre*. Die Vorderschienen des ♀ in der Mitte auf der Aussenkante und Innenseite röthlich gefärbt.

Der Scutellarfortsatz ist bei dem mir vorliegenden grösseren ♀ kaum halb so lang als beim ♂; ob diese Längendifferenz auch beim *Westermanni* vorkommt, vermag ich nicht zu entscheiden, da ich von diesem nur ♂ besitze. Es scheint aber, dass die Länge dieses Gebildes variabel ist, denn bei 11 mir vorliegenden Stücken des *funebre* finden sich sowohl ♂ und ♀ mit gleichlangem Fortsatze als auch zwei von Benito, bei welchen dieser Fortsatz des Pronotums beinahe die halbe Flügeldeckenlänge erreicht.

Herrn Kolbe, dem Bearbeiter der Oxyopisthinen-Gruppe, freundlichst gewidmet.

---